



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

237. Kurfürst Albrecht schreibt an den Markgrafen Johann über
verschiedene Haus- und Regierungs-Angelegenheiten (im Jahre 1482).

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

verhalten denselben ewen lieben, den wir in swesterlichen trewen zu willefarn geneigt sind. Datum Onoltzpach, an Allerheiligen tag, Anno etc. LXXXII.

Anna, von gottes gnaden Marggrefin zu Brandenburg, zu Steyn, pomern etc. Hertzogin, Burggrefin zu Nurnberg vnd furstin zu Rugen.

Den Hochgebornen Fursten, vnsern lieben Brudern, hern Ernst, d. h. R. R. Ertzmarfchalk, curfursten, vnd hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachsen, Landgrauen in doringen vnd Marggraue zu meissen.

Nach dem im Königl. Sächsischen Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

237. Kurfürst Albrecht schreibt an den Markgrafen Johann über verschiedene Haus- und Regierungs-Angelegenheiten (im Jahre 1482).

Was wir in vetterlicher trew Liebs vnd guts vermogen allzeit zuor. Hochgeborner Furste, lieber Sone. Der Ritterschafft halben In allen Marcken mißfelt vns nit, Also das Im volg geschee. Defzgleichen gefelt vns ewer Antwort vnd sunderlich vor andern, das ir frid macht mit Ir hülf vnd euch nymants zu lieb laßt sein. Wolten die mittelmerckischen Stete In Sechs Jaren auch bezalen, wer fast gut, vnd hett es fast besser gemacht, dann wirs erlangen haben mögen. Balthazars von Slieben halb gefelt vns ewer Antwort In einem stuck, so er nit Amtman woll sein, das mans mit einem andern besetzt. Der lehen halben ist gut zu einer lengerung gewesen, aber zum grunt dient es nit. Es hett sich gezimbt vnd noch, das Ir hett geantwort, Ir hett In vnd sein Sun gern zu mannen. Darumb wolt ir sie behalten. Auch so sei er nit so nötig, das Im not thu zu uerkauffen seins leibs narung halben. Würd es aber not künftighen, so habe er mer vnd bessers zu uerkauffen, dann ewer lehen. Defzhalben thue der verwilligung nit not, sein lehen zu uerkauffen, die er von der herschaft hab. Ist nu got von vnsern wegen, Im die antwort zu geben, mogt Ir es lassen geschehen mit dem zusatz, das sei uwer maynung auch. Sunst geuallen vns die andern Antwort seinenthalb wol. Wir haben Im nichts zugesagt, dann was die schrift Innenhalten, die wir dem von Lubus hinein geschriben haben, vnd schicken euch hiemit, was er den heren von Sachsen geschriben vnd wir In darauff geantwort

haben, vff das Ir wizt vnser helffrede. Wol wais der von Lubus, het er wollen gericht sein zue Brandenburg, wir hetten In erlassen der ansprach vnsern halb das geschefft antreffend. Aber zum Gebichenstein wurd Im mer nachgeben nach laut der schrift, die wir dem von Lubus dermals zuschickten. Dagegen behilten wir In der federn den Ansprach des gescheffts halben, wie man Im thut, so behalt die gütter, das ist vnser Rate, mocht man dann den briue mit zimlichkeit, wie es angesehen ist oder neher heraufz bringen, lieffen wir geschehen. Aber nit weytter lieffen wir vns dringen, Oder gingen in dheim ander recht, dann wie wir geboten haben, des prelaten, heren, mannen vnd Stete gefettigt sind gewesen zu Berlin vff dem heren tag vor vnserm abschid, das ist fur vnsern lehenheren, von dem wir vnser affter lehen zu lehen tragen, wie recht ist. Hett wir forderung zu Ine, Nüm wir vor den Reten oder den mannen, yeds, als es sich gepürt, recht billich. Hatt er lehen halben einicherley spruch zu vns, er nem auch recht vor vnserm lehenhern, alls recht ist, von vns, als einem kurfürsten des Reichs.

Graue Hansen von honsteins halb gefelt vns ewer antwort: vnd das Ir nichts versetzt, vergebt oder verkauft von vnserm erbe, gefelt vns am aller besten.

Volgelin halb, Wernern von der Scholinborg antreffend, wie ewer zettel deszhalb anzaigt, nachdem wir mercken, das es euch gefelt, lassen wir vns auch gefallen.

Der Stettinischen tochter halben wissen wir wol, das voget ware hat: es ist aber übersehen worden zu Dangermündt, do wir die fünffhundert gulden schanckten, do solt man den briue heraus genomen haben. Doch das newrt Hertzog Buxlauff für sich, sein geschwitrer vnd erben verschriben hett vnder seinem Insigel. Alleint das man auch dorein setzt, welcher Swester oder tochter vor nit vergeben oder aufzgericht weren, wais nach der merckischen weis vnser Cantzler, der von Lubus, bas die notteln zu stellen, dann wir.

Hertzog Hansen vom Sagan sach ist vns lait vnsern lieben bulen halb, Sunst gefelt es vns vnd wolten, das er got als wol erzürnet, als die leut in der welt, domit Im yderman widerwertig were. Vnser pul wirt bald gerett, wo es gerait nit geschehen ist, denn der konig, die Fürsten der Slesien vnd die gantz Slesier wollen darzu thun, als vns glaublich bericht hat vnsern dochtermans hertzog Heinrichs von Münsterberg bottschaft.

Der tausent gulden halben, damit wir euch gelassen sollen haben, hat die notturfft eruordert, denn wir haben der XII^m gulden, die wir In den kriegsleufften hie auffen entlehent haben, nit mer bezalt, Dann III^m gulden das Jar, wie es Joch uff das ander Jar gee, stet am wol berat. Als ir vns zuschickt ein Schuldbriue, wer nit not gewesen, wir wissen In wol vnd kumbt die schuld alzso herre. Er hat vns II^m gulden gelihen, IIII^m gulden ist ewer lieb von vnsern mumen vnd der land wegen hertzog Buxlauff schuldig gewesen, die hat er Im geben: das sind die VI^m gulden: haben wir bede verschriben. Haben wir III^m gulden do Innen gelassen zu

der bezalung für vnfern tail, wiewol wir newert II^M. gulden entlehent hetten, Angelehen das wir auch von Sigmunden Rotenburg I^M. gulden entlehent vnd uff Cottbus geflagen haben, domit nichts hinderstellig bleibt zu bezalen, das wir gemacht haben, Es treff an foldner oder anders, haben wir mer bezalt, ist auch vnuerborgen. Auch wer nit not gewesen von frenckischem gut der keins zu bezalen. Dann es ist alles In der rechnung, daftir man die I^M. gulden geben soll vnd bleibt dan noch vbrig ab XX^M. gulden. Wir sind erfrewet, das der vorretter gefangen vnd als wir getrawen, Nu doling gericht sei. Wie ir euch halten solt mit beletzung der Sloss, das halt nach rate der vnfern dort Innen.

Item der versamlung halb ist vnser Rate, das man es halt, wie von Alter herkommen ist, do geschicht nymants vnrecht, weder heren oder mannen. Es ist sunft fouil versamelt, das man schir nit wais, wie es ein gestalt hat. Doch mag es wol dulden, bis wir einest hinein kommen. Ist nit not, so hast zu antworten. So sie willig sind vnd sich williglich halten, Ist sich billich zu uersehen, das In die herschaft destter gerner gnade erzaig.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Königl. Hansarchiv.

238. Markgraf Johann verschreibt seinem Leibbarzte Mag. Conrad Schwöstermüller das Angefälle gewisser Lehngüter, am 5. April 1483.

Wir Johans etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit difem vnferm briue vor vns, vnser erben vnd nackomen marggrauen czu Brandenburg vnd suft für allenmeniglich, das wir dem hochgeboren vnferm leybarzten, Rate vnd lieben getrewen Meister Cunraten Schwöstermüller, In der erczney doctor, vmb seiner getrewen willigen vnd anehmen dinste willen, so er vns vnd vnser herschaft bilzher gethan hat, hinfurder mer wol ton soll, kan vnd mag. Darumme vnd och von besonder gunft vnd gnaden wegen haben wir Ime vnd seinen menlichen leibes lehens erben Alle vnd ygliche lechen vnd guter, so vnser lieber getrewer Otte termo, Ebelt Termos feligen Son, von vns vnd vnser herschaft czu Brandenburg czu lehen hat vnd gebraucht, mit allen gnaden, freyhetten vnd czugehorungen, nichts nicht vfzgenommen, czu rechtem angeuelle vnd manlehne gnediglichen gelihen haben. Wir leyhen dem genanten vnferm leybarzt vnd seinen menlichen leybes lehen erben soliche obgeschribne lehen gutter, Jerlich czins vnd Rente czu rechtem angeuelle vnd manlehne In Crafft vnd macht difes briues vnd Also, so der genant Otte Termo an menlich leibs lehens erben todes halben abgen vnd solich vorberurte lehengutter an vns ver-